

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 49-50: Auf Zug

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Firma easyCad GmbH ist spezialisiert auf CAD-Dienstleistungen für Architekturpläne und bietet Ihren Kunden folgenden umfassenden CAD-Vollservice an:

- **Digitalisierung**
...komplettes Neuzeichnen von bestehenden Papierplänen
- **Projektpläne**
...anhand von Hand- / Projektskizzen des Architekten
- **Baugesuch- / Baueingabepläne**
...nach Mustervorlage des Kunden
- **Werk- / Ausführungspläne**
...nach Mustervorlage des Kunden
- **3D-Visualisierungen**
...photorealistische Aussen- und Innenvizualisierungen
- **3D-Animationen**
...animierte photorealistische Visualisierungen von Objekten und Innenräumen

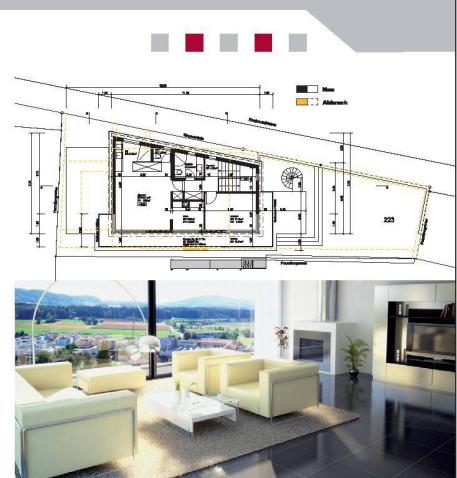
Bei easyCad erhalten Sie CAD-Kapazitäten genau dann, wenn Sie sie brauchen, ohne Fixkosten, dafür zu günstigen Konditionen und kurzen Lieferzeiten.

easyCad legt besonderen Wert darauf, dass die Zusammenarbeit mit dem Kunden sehr einfach - also **easy** - ist. Um die Zusammenarbeit möglichst einfach zu gestalten, werden dazu die vier gängigsten CAD-Programme benutzt:

- **ArchiCAD 11 (*.pln und *.pla)**
- **AutoCAD 2008 (*.dxf und *.dwg)**
- **VectorWorks 2008 (*.vwx)**
- **Allplan Nemetschek 2008 (*.ndw)**

Somit entfällt für den Kunden das Exportieren und Importieren von «Fremddaten» und garantiert einen einfachen und reibungslosen Datenaustausch mit easyCad.

Das umfassende CAD-Dienstleistungsangebot von easyCad eignet sich auch sehr gut für kleinere Architekturbüros, welche eine Partnerschaft mit einem externen Partner für alle CAD-Arbeiten anstreben.



Weitere Infos erhalten Sie bei...

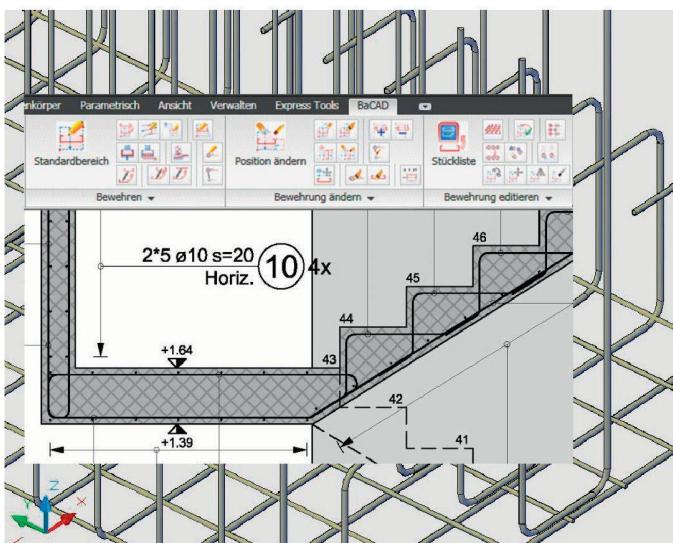
easyCad GmbH
Roggenstrasse 3
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 787 50 00
info@easycad.ch
www.easycad.ch

easyCad.ch
CAD-Services



WALDER + TRÜEB ENGINEERING AG

www.waldertrueb.ch



Lernen Sie uns kennen – besuchen Sie uns an der Swissbau in Basel vom 12. – 16.01.2010 (Halle 4.1 / Stand A19).

AutoCAD® Architecture – speziell für Architekten

AutoCAD® Revit Architecture – BIM (Building Information Modeling) Lösung für Architekten und Planer

BaCAD Desktop – Bewehrung auf AutoCAD®-Basis

FEnas – Statik-Software

speedikon® FM – CAFM (Computer Aided Facility Management) Lösung

Vertrieb und Support

Entwicklung der Anpassungen an die Schweizer Norm (SIA)

Schulungen

Autodesk®
Authorized Value Added Reseller

KINDER AUF DIE STRASSE?

2008 gab es in der Schweiz fast fünf Mal mehr Motorfahrzeuge als Kinder. Dürfen da Kinder überhaupt noch einen Platz auf der Strasse beanspruchen? Wie erfahren wir mehr über die Wünsche der Kinder zur Gestaltung der Umwelt? Wie fördern Behörden und Planende ein kinderfreundliches Wohnumfeld? Diesen Themen widmete sich eine Tagung der Metron von Mitte November in Aarau.

Familien mit Kindern machen heute noch 30 % der Privathaushalte aus. Stefan Meier (Wüest und Partner) zeigte auf, wie sich dieses Segment auf dem Wohnungsmarkt positioniert. Auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum entfernen sich die Familien aus den Zentren hin zum zweiten Agglomerationsgürtel. Für ihren Standortentscheid spielt eine kinderfreundliche Umgebung eine zweit-rangige Rolle. Laut Katharina Prelicz-Huber (Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern) ergäbe sich ein anderes Bild, würde man Kinder und Jugendliche nach ihren Wohnprioritäten fragen. Für sie ist die Wohnumgebung, in die sie sich einbringen können, ein wichtiges Kriterium. Einerseits helfen sie durch ihr Ortswissen bei einer detailgetreuen Bestandes-aufnahme, andererseits schlagen sie dank ihrem neugierigen Blick unkonventionelle Lösungen bei der kindgerechten Planung vor. Jüngere Kinder bis ca. 10 Jahre (aus der Erfahrung bei der Quartierentwicklung Winterthur Töss) wünschen sich in ihrer Wohnumgebung v. a. mehr Frei- und gestaltbare Naturräume. Jugendliche wünschen sich ein

Jugendhaus, öffentliche Plätze und Freizeiträume. Auch bei der «JO! St.-Johann-Quartierentwicklung mit Kindern» im Basler St.-Johann-Quartier (vgl. TEC21 Heft Nr. 14-15/2009) standen Kinder als Experten im Einsatz. In einem gemeinsamen Projekt des Kinderbüros Basel (Cornelia Hermann) und der Fachstelle Stadtentwicklung (Sebastian Olloz) durchstreiften 27 Kindergruppen mit dem Stadtplan in der Hand ihr Quartier und protokollierten Orte und Unorte. Ein detaillierter Plan zeigt, wie die Kinder das Quartier nutzen, wo sie Gefahren sehen, wo Potenziale zu nutzen wären und welche Orte von zentraler Bedeutung sind. Allgemeingültige Erkenntnisse fanden Eingang in den Leitfaden «Auf Augenhöhe 1.20 m», der den baselstädtischen Mitarbeitenden hilft, Kinderansprüche in den Quartieren besser einzubeziehen. Toni Anderfuhren (Spielplaner) fordert mehr als Vernetzung, nämlich eigentliche Spielachsen und Schleichwege. Wie können Erlebnisräume, wie sie früher Natur und Strasse anboten, entstehen? Anderfuhren arbeitet mit den Grundelementen des Lebens: Wasser, Feuer, Luft, Erde. Materialien wie Steine, Kies, Sand, Schlamm oder Schwemmmholz sind zentral und steigern das Erlebnispotenzial eines Ortes.

Für Martin Weissert (Verkehrspolizei Zürich) gehören Kinder nicht auf die Strasse, ausser in wirksam verkehrsberuhigten Zonen. Kinder im Strassenraum verursachen Unfälle – in fast $\frac{3}{4}$ der Fälle sind sie die Schuldigen; erfreulicherweise sind die Unfallzahlen rückläufig. Marco Hüttenmoser (Erziehungswissenschaftler, Gründer der Stiftung «Archiv Marie

Meierhofer» und Leiter der Dokumentationsstelle «Kind und Umwelt»), weist auf die Kehrseite der abnehmenden Unfallzahlen hin: Sie sind ein Zeichen der Verdrängung der Kinder aus dem Strassenraum mit verheerenden Folgen für Gesundheit und Entwicklung. Im Mikrozensus zur Mobilität wird sichtbar, dass die Fünf- bis Neunjährigen immer weniger zu Fuss gehen, der Anteil fahrradfahrender Kinder und Jugendlicher nimmt ebenfalls ab. Die Gesellschaft wird sich der drastischen Folgen des Bewegungsmangels bewusst. Die Behörden setzen aber auf die Institutionen wie Schule und Elternhaus und klammern die Wohnumfeld- und Strassenraumgestaltung aus.

Dass es sich beim Bewegungsmangel um ein neues Phänomen handelt und genaue Daten für Kinder noch fehlen, zeigte Eva Martin-Diener (Eidg. Hochschule für Sport). Die Annahme scheint sich zu erhärten, dass ein geeignetes Wohnumfeld ein zentraler Faktor ist, um Kindern genügend Bewegung (oft identisch mit Spiel) zu ermöglicht. Der Bewegungsmangel und seine negativen Folgen sind Realität. Als Reaktion darauf stellen Behörden und Institutionen Angebote auf die Beine, wo Kinder wohlbehütet aktiv sind. Steht jedoch attraktiver, öffentlicher Raum zur Verfügung, bewegen sich Kinder spontan und intensiv. Ideal ist gemäss der Erfahrung von Ruedi Häfliger (Metron) die Begegnungszone, wo Kinder zudem lernen können, sich selbstständig im Verkehr zu bewegen.

Gabriela Burkhalter, Basel
gaby.burkhalter@sunrise.ch
www.architekturfuerkinder.ch

Seil oder Nichtseil?

Das ist hier nicht die Frage.